

FOCUS



DER KÖNIG DER NACHT
Sven Väth x Andreas Mühle
Deutschlands größter
Techno-DJ zieht Bilanz:
Ibiza, Drogen, Katharsis



DIE REIFEPRÜFUNG

**Höckes Macht,
Wagenknechts Stärke,
Söders Ehrgeiz:
Warum es für CDU-Chef
Friedrich Merz
jetzt um alles geht**



Die abgestrafte Ampel will ihre Politik „besser erklären“. Besser regieren wäre zielführender



Georg Meck, Chefredakteur

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Es gibt viele Möglichkeiten, auf Wahlschlappen zu reagieren. Die dümmste ist der Satz, den wir an jedem Wahlabend im Übermaß hören: „Wir müssen unsere Politik besser erklären.“ Oder eine Stufe verquasster: „Wir müssen besser kommunizieren.“ SPD-Trümmerfrau Saskia Esken ist in der Disziplin Spitzenklasse, so zuverlässigstur, wie sie am Niedergang der Sozialdemokratie arbeitet.

Nun ist es ein löblicher pädagogischer Vorsatz, den Dingen auf den Grund zu gehen und sie gut zu erklären. Erzieher und Lehrerinnen sollten sich unbedingt daran halten. Aus dem Mund von abgestraften Politikern dagegen ist der Satz eine Frechheit, die unerreicht unpopuläre Ampelregierung setzt jetzt auch darin Maßstäbe.

Mehr Verhöhnung der Wählerinnen und Wähler geht kaum, heißt die „Besser erklären“-Ausflucht doch nur: Ihr komischen Bürger, ihr unmündigen und undankbaren Tropfe habt uns nicht verdient. Ihr seid zu doof, um zu erkennen, wie sehr wir uns ins Zeug gelegt haben, wie wir uns Tag und Nacht dem Wohle des deutschen Volkes gewidmet, seinen Nutzen gemehrt und Schaden von ihm abgewehrt haben.

Der Gedanke, dass die Protestwahl mit der kläglichen Leistung der Regierung zu tun hat, liegt außerhalb von deren Vorstellungskraft. „Wie abgekapselt leben die in ihrer Blase? Merken die gar nicht, was sie im Land anrichten?“, bricht es aus dem Topmanager eines Münchner Dax-Konzerns heraus. „Wie lange müssen wir das noch ertragen?“, fragt der Mann beim Mittagessen im Vorstandscasino, so erschüttert ist er über das Versagen der Ampel, welche die „Systemverächter an den Rändern hochgezüchtet“ hat.

Mit „besser erklären“ ist da nichts zu kitten. „Besser regieren“ wäre zielführen-

der. Statt das Volk zu belehren und zu bevormunden, hieße das, den Spieß umzudrehen und sich ausnahmsweise mal von den Bürgern erklären zu lassen, was alles schief läuft in der Republik.

So hat Berlin das Problem der unregulierten Migration noch geleugnet, als selbst Landräte mit grünem Parteibuch in der Provinz längst Alarm geschlagen haben. Untaugliche, mehr öko-linkem Populismus als den Nöten der Realität gehorchende Reformprojekte (Stichwort Energie, Stichwort Rente) tun ein Übriges zur allgemeinen Frustration, identitätspolitische Sperenzchen sowieso. Ganz zu schweigen von Hämmern wie dem Heizungssturms, den Wirtschaftsminister

„Wie lange müssen wir das noch ertragen? Merken die nicht, was sie anrichten?“

Robert Habeck im Nachhinein zum Test darüber erklärt hat, wie weit die Bevölkerung bereit ist, für Klimaschutz auch Belastungen in Kauf zu nehmen.

Der Test ist misslungen, so viel lässt sich im Lichte der Wahlergebnisse in Thüringen und Sachsen sagen: Die Grünen hat es aus der Kurve getragen. Von wegen neue Volkspartei. Von wegen Stimme der jungen Generation. Den Rang hat ihnen die AfD abgelaufen. Alice Weidel sticht Luisa Neubauer.

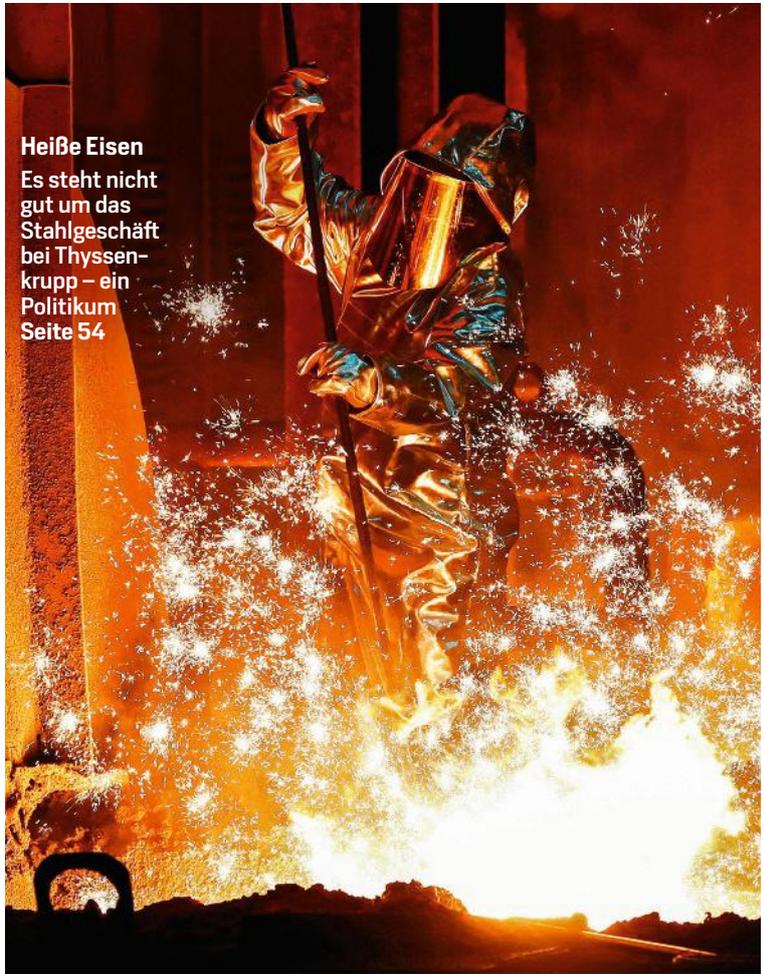
Das ist keine gute Botschaft für das gesellschaftliche Klima, erst recht nicht für das Weltklima.

Wer könnte das der Ampel bei Gelegenheit erklären?

Herzlich Ihr



Heiße Spur
 Telegram-Gründer
 Pawel Durow wurde
 in Paris verhaftet.
 Doch wer ist der
 gebürtige Russe?
 Seite 22



Heiße Eisen
 Es steht nicht
 gut um das
 Stahlgeschäft
 bei Thyssen-
 krupp – ein
 Politikum
 Seite 54



Heiße Jagd
 Sie suchen nach
 illegalen Einwanderern:
 die Bundespolizei an
 der bayerischen Grenze
 Seite 42



Heißer Sommer
 Die Amerikanerin
 Sabrina Carpenter
 lieferte mit
 „Espresso“ mal
 eben den Hit der
 Saison Seite 76



Heiße Klinge
 OP-Roboter
 machen viele
 Schnitte inzwi-
 schen besser
 als Chirurgen
 Seite 66



Heiße Motoren Benelli stellt neue Bikes vor Seite 96

Titelthema



- 30 **Von Sahras Gnaden?**
Noch in diesem Monat will sich Friedrich Merz zum Kanzlerkandidaten der Union künden lassen. Davor liegen Koalitionsverhandlungen und die Frage: Wie umgehen mit dem BSW? Mit der Linken? Und natürlich mit dem Konkurrenten aus Bayern
- 36 **Neuwahlen oder nicht?**
Fünf Fragen an Jürgen Rüttgers (CDU), den ehemaligen Ministerpräsidenten von NRW
- 40 **„Arroganz-Ampel“**
CSU-Landesgruppenchef Alexander Dobrindt über die Wahlen im Osten, Wut auf die Grünen und sein Angebot an die SPD

Agenda

- 22 **Das Phantom**
In Paris wurde Pawel Durow, Gründer des Social-Media-Dienstes Telegram, verhaftet – für die Inhalte auf seiner Plattform. Der Fall ist ein Politikum. Doch taugt der Unternehmer wirklich als Held der Meinungsfreiheit?

Politik

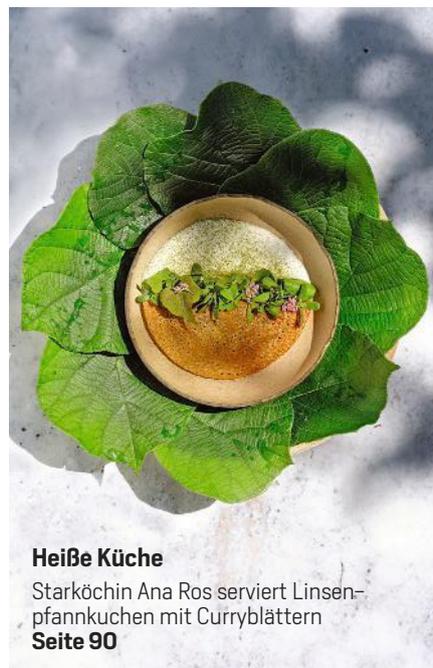
- 42 **An der Grenze**
Die Bundesregierung will Schleuser bekämpfen, der ein oder andere Politiker fordert mehr Kontrollen. Doch ein Tag an der bayerischen Grenze zeigt: Die Bundespolizei kommt jetzt schon kaum hinterher
- 46 **Kontrastprogramm**
Noch nie war die Spannung vor einem TV-Duell der US-Präsidentenwahlkandidaten so groß wie jetzt: Wie bereiten sich die ungleichen Gegner Kamala Harris und Donald Trump auf das Zusammentreffen vor?
- 50 **Reich für die Insel**
Kaum Regularien und noch weniger Steuern: Wie der deutsche Investor Swen Lorenz aus einem Eiland im Ärmelkanal ein Paradies für wohlhabende Aussteiger machen will

Wirtschaft

- 54 **Feuer im Kern**
Der Streit um das Stahlgeschäft bei Thyssenkrupp ist eskaliert und erreicht die Bundespolitik. Es geht um mehr als einen Konzern. Der Niedergang gefährdet den Standort
- 60 **Sturmerprob**
Der Mittelständler Bavaria baut Segel- und Motorjachten. Es sind schwierige Zeiten für Werften, aber die Firma ist Krisen gewohnt
- 64 **Stunde null**
Erstmals stehen bei Volkswagen deutsche Werke auf der Kippe. Es wäre eine Zäsur

Wissen

- 66 **Der Kollege, der nie zittert**
Sie sind groß und klobig, aber zu den feinsten Schnitten fähig: Operations-Roboter unterstützen Chirurgen und erweitern das Spektrum des Menschenmöglichen
- 72 **Aufbruch ins Unverbindliche**
Ein Psychologe hat das Liebesleben der über Fünfzigjährigen untersucht und stellt fest: Die Geschlechter driften weiter auseinander



Heiße Küche

Starkköchin Ana Ros serviert Linsenpfannkuchen mit Curryblättern
Seite 90

- 75 **Kampf der Erreger**
Forschende entdecken, wie sich Bakterien gegen bestimmte Viren zur Wehr setzen

Kultur

- 76 **Manche mögen's heiß**
Der Durchbruch der Sängerin Sabrina Carpenter mit ihrem Sommerhit „Espresso“ zeigt einmal mehr: Die Popmusik gehört in diesem Jahr vor allem den Frauen
- 82 **Unsere Empfehlungen der Woche**
Eine viruskranke Frau, die verfolgt wird, ewige Missverständnisse und eine Familienzusammenkunft: Filme, Bücher und Alben

Leben

- 90 **Wild at Heart**
Die Slowenin Ana Ros ist eine von nur acht Dreisterneköchinnen weltweit. Und ein unkonventioneller Foodstar. Ein Gespräch über wahre Kochkunst – und die Ware Kochkunst
- 96 **Zurück auf: Los!**
Die italienische Motorradmarke Benelli feiert ein glanzvolles Comeback. Dank schlanker Modelle wie der 800 Leoncino Trail
- 98 **Kunst trifft Herz**
Die Tribute to Bambi Gala lädt Prominente und Künstler nach Berlin ein, um Spenden für Not leidende Kinder zu sammeln

Rubriken

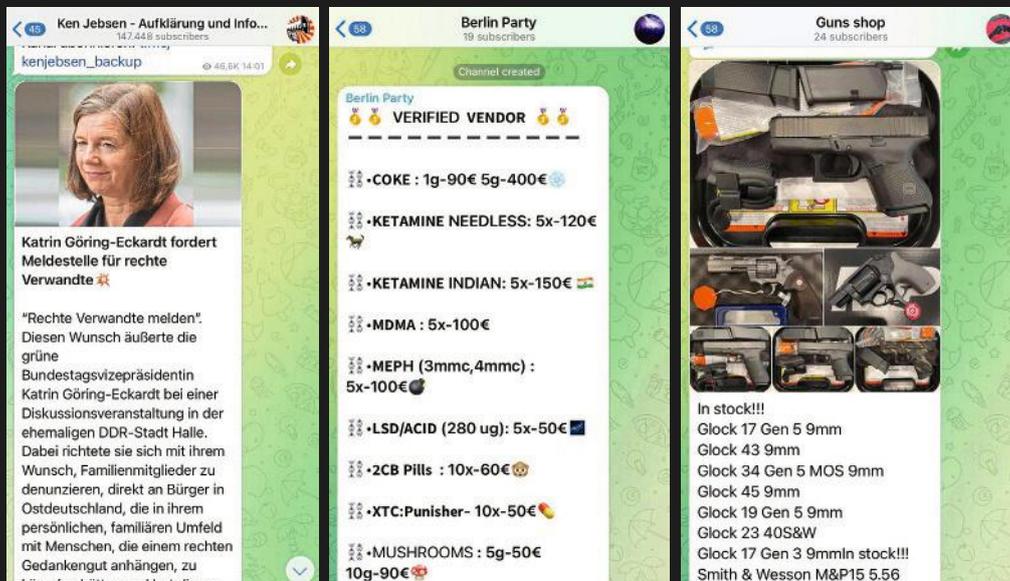
3 Editorial	83 Objekt der Woche
6 Kolumne von Jan Fleischhauer	Der zerbrochene Krug
9 Nachrichten	100 Die Einflussreichen
10 Fotos der Woche	102 Leserbriefe
16 Grafik der Woche	103 Nachrufe
Reisehotspots	104 Impressum
18 Menschen	104 Servicenummern
74 Echt irre	106 Tagebuch

▶ **Titelthemen sind rot markiert**

Titel: Oliver Dietze/dpa, Bernd Eimenthaler/MAGAZIN Composing FOCUS Magazin

Fotos: Sam Barker/Contour by Getty Images, REUTERS/Wolfgang Pottay, Dirk Bruniecki für FOCUS-Magazin, Severin Wohlleben für FOCUS Gesundheit

Das Phantom



Fast eine Milliarde Menschen nutzen Telegram. Die Plattform ist beides: eine Bastion der Meinungsfreiheit und ein rechtsfreier Raum. Nun drohen dem Gründer **Pawel Durow** 20 Jahre Haft. Doch wer ist dieser Mann?

TEXT VON **CORINNA BAIER**

A close-up portrait of a young man with light skin and dark hair, wearing a dark blue or black hooded garment. He is looking directly at the camera with a neutral expression. The background is a soft, out-of-focus landscape with a greyish-blue sky and some greenery in the distance.

Im Schattenreich
Pawel Durow fing schon mit elf an zu programmieren. Er gilt als Russlands Mark Zuckerberg. Mehr gemein dürfte er mit dem egomanen Elon Musk haben, der für radikale Redefreiheit auf seiner Plattform eintritt, dabei aber selten konsequent ist. Links: Auf Telegram können Nutzer recht leicht Kanäle finden, die Waffen oder Drogen verkaufen. Oder die Angebote von Verschwörungsideologen wie Ken Jebsen



W

Wie sehr sich an Pawel Durow, dem Gründer des Messengers Telegram, Empörungswellen brechen, wie sehr er Widersprüche vereint, das zeigte sich jetzt wieder. Als der Aktivist Wladislaw Mazur vor der französischen Botschaft in Moskau gegen Durows Verhaftung in Paris protestierte – und die russische Polizei ihn prompt in Gewahrsam nahm. Dabei hatte der Kreml auf den Westen geschimpft, der mit der Festnahme die Meinungsfreiheit unterdrücke. Doch ein Plakat mit der Aufschrift „Frankreich, tritt nicht in Putins Fußstapfen“, das wollte man dann doch nicht so stehen lassen. Und Mazur verbrachte die Nacht im Gefängnis.

Man muss schon ein wenig schmunzeln, welche gedankliche Verrenkungen Autokraten unternehmen und welche merkwürdigen Allianzen sich in der vergangenen Woche gebildet haben. Telegram ist ein köstliches Politikum, das nie-

mand liegen lassen kann. Aber was ist eigentlich passiert? Samstag vergangener Woche landete der russische Tech-Unternehmer Pawel Durow – im Privatjet – auf dem Pariser Flughafen Le Bourget und wurde verhaftet. Der Vorwurf: Beihilfe zu Betrug, Drogenhandel, Organisierter Kriminalität, Terrorismus. Alles Dinge, die auf seiner Plattform passieren, aber an denen er nicht direkt beteiligt war. Am Sonntag erklärte seine sonst eher schweigsame Firma, der 39-Jährige habe „nichts zu verbergen“ und die Moderation auf Telegram sei „branchenüblich“ – es wäre absurd, ihn persönlich verantwortlich zu machen.

Es ist die Gretchenfrage der Social-Media-Welt: Wo beginnt und endet die Verantwortung derer, die sie geschaffen



haben? Bisher lachte beispielsweise Mark Zuckerberg die Fragen des US-Kongresses leicht herablassend weg. Nur die EU belegte Meta mit teils hohen Strafzahlungen. Aber dass ein Tech-Unternehmer, ein CEO, in einem westlichen Land festgenommen wird, das ist beispiellos.

Der Kreml schimpft auf Frankreich

Das Internet reagierte mit Humor. Elon Musk twitterte abstrus übertriebene Sätze wie: „Es ist 2030 in Europa und du wirst hingerichtet, weil du ein Meme angeklickt hast.“ Hashtag #freepavel. Der einstige russische Präsident Medwedew unterstellte Frankreich pure Russenfeindlichkeit. Eine Kreml-Sprecherin schimpfte über Frankreichs Doppelmoral, polterte etwas von liberalen Diktaturen im Westen. Edward Snowden, dem Durow 2013 öffentlichkeitswirksam einen Job bei seiner damaligen Firma angeboten hatte, zeigte sich solidarisch, ebenso Leonid Wolkow, ein Berater des verstorbenen russischen Oppositionsführers Nawalny.

Durow wurde inzwischen gegen Kaution freigelassen. Allein die wilde Mischung aus Unterstützern zeigt, wie kompliziert der Fall ist. Ist es ein Angriff auf die Meinungsfreiheit? Emmanuel Macrons Stab kommuniziert selbst fast ausschließ-



in Handschellen vor der Toilettentür steht. Auf die beiden Bundespolizisten, die seinen Rucksack durchsuchen, während der Zug durch die Nachmittagshitze von Passau nach Plattling ruckelt.

Nicht einmal drei Waggons haben die Beamten Eric S. und Hendrick B. kontrolliert und schon einen Treffer gelandet: ein Mann, nach dem gefahndet wird, und ein Rucksack voller Drogen und Munition. Kein alltäglicher Fund und doch nur einer von vielen „Beifängen“, wie die zufällig entdeckten Straftaten im Polizeijargon heißen. Denn um Drogen- und Waffen-

Beifang

Eigentlich suchen die Bundespolizisten nach illegalen Einwanderern. Doch wenn ihnen ein „Beifang“ ins Netz geht, müssen sie tätig werden. Im Zug stoßen sie auf einen Österreicher, nach dem gefahndet wird. In seinem Rucksack: Crystal Meth und Munition

schmuggel geht es den Beamten eigentlich nicht. Jedenfalls nicht vorrangig.

Seit Oktober kontrolliert die Bundespolizei die Grenzen im Süden und Osten Deutschlands. Sie hat den Auftrag, die irreguläre Migration nach Deutschland zu stoppen. Das Thema beherrscht die politische Debatte nicht erst seit dem Anschlag in Solingen Ende August, bei dem ein Islamist, ein syrischer Asylbewerber, drei Menschen erstach. Schleuser feiern seit Jahren Konjunktur. 2023 ist die Zahl der illegalen Einreisen förmlich explodiert: Bis Ende des Jahres stellten ►

fast 330 000 Menschen einen Asylantrag in Deutschland, über 50 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Kontrollen sollten zunächst nur eine kurzfristige Maßnahme sein. Dann zog Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) eine Bilanz: In der ersten Jahreshälfte ist die Zahl der Asylanträge im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent zurückgegangen. Dabei ist umstritten, inwieweit die Grenzkontrollen für den Rückgang verantwortlich sind. Dennoch kündigte Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) nach dem Anschlag in Solingen an, die Kontrollen „so lange wie möglich“ aufrechtzuerhalten. Die Frage ist nur: Kann die Bundespolizei das stemmen?

Die Maschen der Schleuser

Am Morgen des Einsatztages sind die Polizisten Eric S. und Hendrick B. auf dem Weg zum Grenzübergang Kirchdorf in Niederbayern. Dort, über die Innbrücke, reisen nicht nur Österreicher ein, sondern auch Migranten, die vom Süden her über die Balkanroute durch Serbien, Ungarn und Slowenien – Länder, in denen sie eigentlich einen Asylantrag stellen müssten – gezielt nach Deutschland kommen. Eine der „ergiebigsten Kontrollstellen“ nennt Eric die Innbrücke. Aber irgendeinen Weg finden die Schleuser immer.

Gerade kommt ein Funkspruch rein: Auf einem Rastplatz bei Mittich, rund 40 Kilometer von hier, sind drei syrische Einwanderer aufgegriffen worden, offenbar von einem Schleuser dort abgesetzt. Der ist allerdings schon über alle Berge.

Sie haben es also mal wieder geschafft. Nur wie? „Die ändern ihre Methoden“, erklärt Eric. „Man muss ständig am Ball bleiben, um mitzukommen.“

Die Schleuser passen die Schichtwechsel der Polizei ab, um sich unbemerkt über die Grenze zu schleichen, spionieren die Region mit Drohnen aus, nutzen Ablenkungsmanöver. Viele schicken „Aufklärer“ vor – Komplizen, die die Route auskundschaften und die Polizei ablenken. Oft sind das besonders auffällig aussehende Typen mit Tattoos und Bärten in heruntergekommenen Autos, um möglichst viel Aufmerksamkeit zu erregen.

Was folgt, sind Szenen wie aus einem Actionfilm: halsbrecherische Verfolgungsjagden – manchmal mit üblem Ausgang. Im Oktober 2023 starben sieben Menschen, als ein Schleuser auf der Flucht vor der bayerischen Polizei die Kontrolle über seinen Kleinbus verlor.

Wenn sie erwischt werden, geraten die Fahrer oft in Panik, denn knallharte

Knochenjob

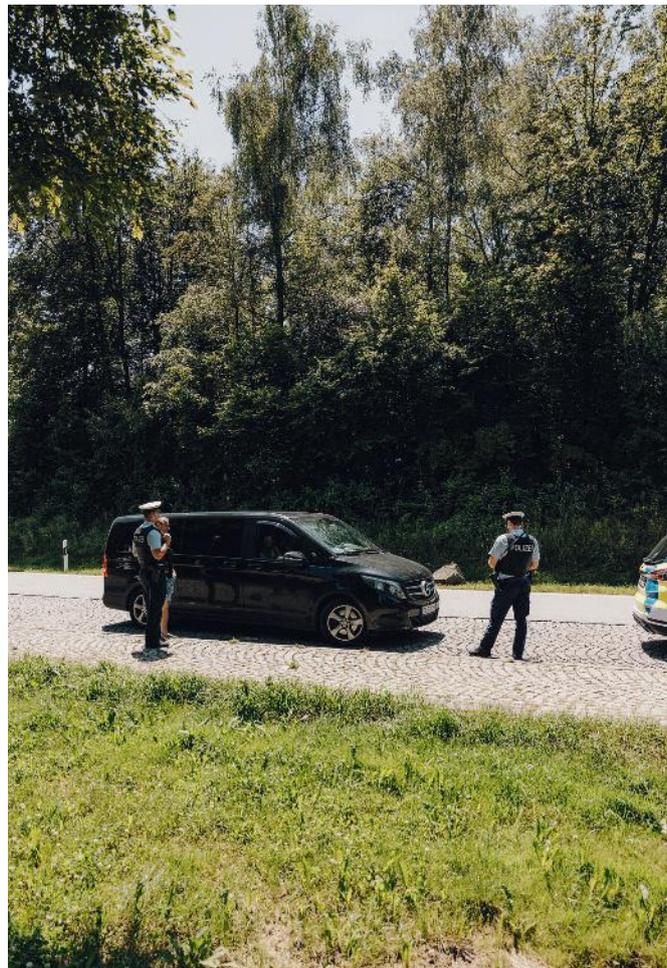
In der sengenden Mittags-hitze halten die Beamten Fahrzeuge an, scannen Pässe, kontrollieren Lkw-Ladungen. Mangels Personal müssen sie entscheiden, wen sie kontrollieren und wen nicht. Immer verdächtig: Kleinbusse mit dunklen Scheiben. Sie gehören zu den Lieblingsfahrzeugen der Schleuser

Profis sind sie nicht. Meistens handelt es sich um Kleinkriminelle, die sich etwas dazuverdienen wollen. „Wenn man einmal schleust, muss man drei Monate lang nicht arbeiten“, sagt Eric. Das Ganze funktioniert wie eine normale Mitfahrgelegenheit. „Da schreibt einer in eine WhatsApp-Gruppe: Ich fahre heute von Wien nach München – wer will mit?“

Solche trivialen Nachrichten entdecken sie, wenn sie die Handys der Festgenommenen überprüfen. Doch dahinter steckt ein Millionen-Business mit einem ausgeklügelten System samt Marketing-Strategie. „Auf TikTok kursieren Videos von erfolgreichen Schleusungen“, sagt Hendrick. „Die machen richtig Werbung.“

Es ist unmöglich, jeden zu kontrollieren

Als die Polizisten den Grenzübergang erreichen, ist es Mittag. Die Sonne brennt auf den Asphalt, die Luft flimmert. Autos kriechen über die Innbrücke, halten kurz



Ganz der Alte

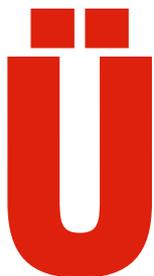
Zunächst hat sich
Trump geziert.
Nun stellt er sich
der TV-Debatte
mit Harris



Kontrastprogramm

Nie waren die Erwartungen an ein **TV-Duell** zweier Präsidentschaftsbewerber höher. Wie bereiten sich Kamala Harris und Donald Trump auf ihre erste Begegnung vor?

TEXT VON **DANIEL C. SCHMIDT**



Übereinander haben die beiden in den vergangenen Wochen so viel gesprochen wie über kaum jemanden sonst – aber miteinander noch nie. Erst ein einziges Mal befanden sich Kamala Harris und Donald Trump überhaupt zur gleichen Zeit im selben Raum. Im Januar 2017 war sie als Senatorin von Kalifornien bei seiner Amtseinführung als Präsident anwesend, er in der Rolle des überraschenden Wahlsiegers, sie als bessere Statistin. Zu sagen hatten sie sich nichts.

Wenn die Demokratin und der Republikaner nun am Dienstag beim amerikani-

schen Sender ABC zur Fernsehdebatte in Philadelphia antreten, treffen sie also nicht nur erstmals als Präsidentschaftskandidaten ihrer Parteien vor laufender Kamera aufeinander, sondern auch als Menschen, die so verschieden sind, dass das TV-Duell in den amerikanischen Medien schon vorab zu einer Art Showdown stilisiert wurde. Dabei findet die Präsidentschaftswahl in den USA erst am 5. November statt. Viel kann bis dahin noch passieren. Sind die großen Erwartungen an diese erste Begegnung vor einem Millionenpublikum also gerechtfertigt?

Häme in Großbuchstaben

Der amerikanische Wahlkampf 2024 ist ein Sonderfall. Seitdem Amtsinhaber Joe Biden seine Kandidatur zurückzog und die Demokratische Partei im Eilverfahren Kamala Harris zu seiner Nachfolgerin kürte, folgt er nicht mehr den seit Jahrzehnten eingeübten Ritualen. Eine Welle der Euphorie trägt die Kandidatin, die Umfragen sind gut, die Kurve zeigt nach oben, alles deutet auf eine klassische amerikanische Erzählung hin: Bidens tiefer Fall, ihr märchenhafter Auf-